

beseitigt werden. Es ist dies unter Umständen durch ganz mechanisches Einpaufen der paar Formen und Reihen in dem letzten Vierteljahr allein bequem zu erreichen, denn der Aufgaben sind so wenige, daß auf jeden Tag kaum eine neue kommt. Andererseits liegt es uns aber auch fern, jeden Tag von benannten Zahlen auszugehen und alle Dinge der Umgebung messen und wertschätzen zu lassen, wie dies neuerdings hie und da geschieht. Wir halten es für verfrüht und verfehlt, den Kindern z. B. die Maße und Preise aller ihrer Kleider, ihrer Spielzeuge, den Geldwert der Nahrungsmittel, den Preis von Fahrkarten, die Stückzahlen von Dugend, Mandel und Schod, die Einteilung der Zeit schon kennen zu lehren, und etwa zu fragen: Was kosten deine Stricknadeln, mit denen du jetzt strickst? Was kostet dein Hut? Wie lang sind die Beine deines Stuhles, darauf du sitzt? u. ä. Es kommt uns das vor, als ob wir in jedem Kinde schon einen wohlberechnenden Geschäftsmann erblicken sollten.

Dem gegenüber geht unser eifrigstes Bestreben dahin, *Kraft bildend* zu wirken, das mathematische Denken und Bestehen zu fördern und dabei die sprachliche Ausdrucksweise zu bereichern, und in materieller Hinsicht, die Kinder auf die leichteste und natürlichste Weise zu verstandesmäßig begründeter Fertigkeit im Rechnen innerhalb je eines der ersten beiden Zehner zu bringen.